

Einmaleins der Elektrobiologie und Geobiologie

1. Elektrische Wechselfelder

Sind die Folge der unter Spannung stehenden Elektroinstallation.
Jede Steck- und Verteilerdose, alle Kabel und Geräte mit Netz
Anschluss strahlen, unabhängig davon, ob Strom fließt oder ob nicht.
Der Mensch nimmt diese Felder durch seinen Wassergehalt von ca. 75%
Wie eine Antenne auf. Elektrische Wechselfelder durch eine Stegleitung
In der nahen Wand, die Nachttischlampe oder ein Verlängerungskabel in
Bettnähe reichen, um den menschlichen Körper unter Spannung zu setzen.

Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk RWE hat festgestellt, dass
15 Millivolt ausreichen, um Nerven zu reizen.
In jedem zweiten Schlafzimmer sind Körperspannungen zwischen 1.000
und 20.000 Millivolt zu messen. Das bedeutet Stress. Jede einzelne unserer
zigmilliarden Zellen erledigt mehr als hunderttausend biophysikalische
Funktionen pro Sekunde. Die Nervenzellen des Gehirns stellen sekundlich eine
Billiarde elektrischer Verbindungen her. Diese sensiblen Abläufe sollen geschont
werden, wo und wann immer es geht.

2. Magnetische Wechselfelder

Entstehen nur durch fließenden Strom, also immer dann, wenn ein oder mehrere
Verbraucher im 50 HZ Wechselstromnetz eingeschaltet sind. Diese Felder
breiten sich besonders intensiv an den Transformatoren der vielen alltäglichen
Kleingeräte des Haushaltes aus. Aber auch an Metallrohren der sanitären
Installation (Heizung, Gas, Wasser) wenn diese unterschiedliche Erdpotenziale
aufweisen.

Dazu kommen die Felder von draußen: Hochspannungsleitungen, Trafostationen,
Bahnstrom. Viele Radiowecker oder Trafos von Niedervoltbeleuchtungen
ergeben in fünfzig Zentimeter Abstand das Feld einer Hochspannungsleitung.
Gemessen wird die magnetische Flußdichte in Nanotesla (nT) .
Sie sollte im Schlafbereich 10-20 nT nicht übersteigen.

Die biologischen Risiken dieser elektromagnetischen Felder sind weltweit
erforscht. Wissenschaftliche Studien aus den USA und Schweden berichten seit
Jahren über signifikante Zusammenhänge mit z.B. Kinderleukämie, Krebs,
Hormonstörungen, Hirntumoren etc.

Elektrische und magnetische Wechselfelder sind in biologisch riskanten
Größenordnungen Dauergast in unseren Wohnen, an Schlaf- und Arbeitsplätzen.
Meist sind sie einfach vermeid- oder verzichtbar und gut zu sanieren. Wir können
heute auf Strom nicht mehr verzichten. Es geht auch nicht um Panikmache
sondern um Bewusstmachung der gesundheitlichen Risiken.
Risikoloser Umgang mit der elektrifizierten Umwelt ist durchaus möglich.

3. Elektrische Gleichfelder (auch elektrostatische Ladung)

sind die Folge von Synthetikfasern und Kunststoffen. Das Gesundheitsrisiko von Elektrostatik ist kaum erforscht, obwohl es keinen Umwelteinfluss gibt, der unser heimisches Raumklima nachhaltiger ruinieren könnte. Durch elektrostatisch geladenen Flächen wie z.B. Synthetikteppiche, Gardinen, Tapeten, kunststoffbeschichteten Möbeln, lackierte und versiegelte Oberflächen wird die Lufterlektrizität kritisch erhöht und die lebenswichtige Luftionisation dramatisch reduziert.

Ein gutes Klima im Freien ergibt etwa 100 Volt pro Meter Lufterlektrizität und 1000 Luftionen, pro Kubikzentimeter. In modernen Wohnungen voller Synthetik werden über 20.000 V/m Lufterlektrizität, zehnmal so viel wie bei Fön, dafür weniger als 100 Luftionen, zehnmal weniger als Erholungsklima, gemessen.

4. Magnetische Gleichfelder

entstehen an magnetisierten Stahlteilen. Durch diese künstlichen Magnetfelder kann unser natürliches Erdmagnetfeld derart verzerrt werden, dass man diesen Effekt oft schon mit einem einfachen Kompass nachweisen kann: Die Kompassnadel findet im Einfluss der unnatürlichen Felder den natürlichen Bezugspunkt Norden nicht mehr und weicht in Richtung Süd, Ost oder West ab.

Das darf nicht sein. Jeder Organismus braucht das ungestörte Erdmagnetfeld, es ist ein wichtiger biologischer Ordnungs- und Orientierungsfaktor für alle lebendigen Abläufe.

Heizkörper und Türzargen aus Stahl, Träger in der Baumasse und Armierungen im Boden, Lautsprecherboxen und alle möglichen Einrichtungsgegenstände können im nahen Umkreis für magnetische Unruhe sorgen. Es ist besonders wichtig, einen magnetisch ungestörten Schlafplatz zu haben.

Wissenschaftliche Forschungen weisen darauf hin, dass Gesundheitsbeschwerden bevorzugt da auftreten, wo unnatürlich intensive Magnetfelder den Körper als Dauerbelastung erreichen.

Dass Metalle im Bett das natürliche Erdmagnetfeld verändern und sich dabei negativ auf die Gesundheit des Schlafenden auswirken können, wurde mit einem Gutachten von Prof. Lotz bewiesen. Zitat: „...so verschwanden in der Mehrzahl der Fälle die negative Beeinflussung der Schläfer (z.B. in Form von Schlafstörungen, Herz- und Kreislaufbeschwerden etc.) sobald Eisen oder Stahl aus dem Bett entfernt wurden“. Deshalb sollte im Bett konsequent auf Metalle verzichtet werden.

5. Erdstrahlung

gibt es immer und überall. Radioaktivität kommt auch aus der Erde und das Erdmagnetfeld zieht Kompassnadeln nach Norden. Es gibt auch messbare Anomalien, die geologische Störzonen genannt werden. Sie entstehen durch unterirdische Wasserläufe, Verwerfungen etc.

Diese Zonen sind dezimeter- oder meterbreit und je nach lokaler Umgebung unterschiedlich oft anzutreffen. Mit so genannten Magnetometern, die das Gleichgewicht des Erdmagnetfeldes prüfen, können kleinste Störungen festgestellt werden.

Bei natürlichen Strahlungsintensitäten z.B. über Wasseradern und Verwerfungen spricht man von „Reizzonen, Störzonen oder geo-pathogenen Zonen“.

Dr. Bergsmann von der Universität Wien wies in seiner Forschungsarbeit die Reaktionen von fast 1.000 Patienten auf „natürliche Phänomene“ nach. Die Ergebnisse sind in seinem Buch „Risikofaktor Standort“ veröffentlicht. Versuche haben eindeutig gezeigt, dass ein schlechter Standort des Schlafplatzes zu einer generellen Regulationsstörung des Organismus führt, aus der sich eine Leistungsminderung aller biologischen Systeme ergeben kann.

Somit sind die Auswirkungen eines schlechten Standortes nicht unbedingt die Ursache einer Krankheit, aber er ist eine nicht zu unterschätzender Risikofaktor.

Liegen starke geologische Störungen vor, dann hilft nur das Ausweichen auf einen ungestörten Platz. Ist es nicht möglich einer Störzone am Schlafplatz auszuweichen, sollten wenigstens harmonisierende Naturmaterialien verwendet werden.

Es gibt noch weitere Faktoren, die bei einer baubiologischen Schlafplatz-Untersuchung Beachtung finden. So sind z.B. toxische Ausgasungen aus Holzschutz- und Lösungsmitteln, Kunststoffe, Kleber und Farben ein biologisches Risiko. Auch die Luftqualität in Bezug auf Ionengehalt, Sauerstoff, Kohlendioxid, Feuchte oder Temperatur spielt eine wesentliche Rolle, ebenso auch mikrobiologische Aspekte wie Allergene, Schimmelpilz und Hausstaub.

Fazit:

Jeder einzelne Stressfaktor kann das „Zünglein an der Waage“ sein, der letzte Tropfen, der das strapazierte Fass zum überlaufen bringt.

Gesundheit fängt zu Hause an!

Ein gesunder Schlafplatz ist dabei die erste und wichtigste Erfordernis.

(auszugsweise baubiologische Literatur)

Darüber und mehr in unseren regelmäßigen Schlafseminaren!